



FRANZ SCHUBERT
WINTERREISE OP. 89

MITTWOCH – 06.02.2008 – 19:30 UHR
AUDIMAX - UNIVERSITÄT FLENSBURG

EINTRITT FREI!

HANS GEORG AHRENS BASS
INA PEEKEN KLAVIER

EINLADUNG

Die Texte zur Winterreise stammen von Wilhelm Müller (1794-1827). Die ersten zwölf Gedichte wurden von ihm unter dem Namen „Wanderlieder von Wilhelm Müller verfasst. Die Winterreise. In 12 Lieder“ in „Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1823“ veröffentlicht. Weitere zehn Werke erschienen 1823 in „Deutsche Blätter für Poesie, Literatur, Kunst und Theater“. Es waren also zuerst nur 12 der 24 Gedichte veröffentlicht. Erst 1824 erschien unter dem Namen „Gedichte aus den hinterlassenen Papieren eines reisenden Waldhornisten. Zweites Bändchen. Lieder des Lebens und der Liebe.“ alle Gedichte zusammen, erweitert um „Die Post“ und „Täuschung“. Müller kam aus Dessau und verkehrte im schwäbischen Dichterkreis um Ludwig Uhland, Justinus Kerner, Wilhelm Hauff und Gustav Schwab. Beeinflusst wurde er von den Romantikern Novalis (Friedrich von Hardenberg), Clemens Brentano und Achim von Arnim. Franz Schubert fühlte sich von den Texten unmittelbar angesprochen und vertonte sie im Todesjahr Wilhelm Müllers. Die ersten 12 Gedichte verarbeitete er, laut Autograph, im Februar 1827. Diese wurden dann am 24. Januar 1828 von dem Wiener Verleger Tobias Haslinger veröffentlicht. Wahrscheinlich im Spätsommer 1827 stieß Schubert dann auf die restlichen 12 Gedichte, die er nun auch vertonte. Diese wurden, ebenfalls von Tobias Haslinger, erst sechs Wochen nach Schuberts Tod, am 31. Dezember 1828 veröffentlicht. Schubert und Müller sind sich nie persönlich begegnet, Müller wünschte jedoch insgeheim, dass jemand seine Texte vertonen möge. Ob dieser noch vor seinem Tode 1827 von Schuberts Vertonungen erfuhr, ist unklar. (aus: <http://de.wikipedia.org/wiki/Winterreise>)

- „Gute Nacht“ (Fremd bin ich eingezogen) D 911,1 d-Moll
- „Die Wetterfahne“ (Der Wind spielt mit der Wetterfahne) D 911,2 a-Moll
- „Gefror'ne Thränen“ (Gefror'ne Tropfen fallen) D 911,3 f-Moll
- „Erstarrung“ (Ich such' im Schnee vergebens) D 911,4 c-Moll
- „Der Lindenbaum“ (Am Brunnen vor dem Thore) D 911,5 E-Dur
- „Wasserfluth“ (Manche Thrän' aus meinen Augen) D 911,6 e-Moll
- „Auf dem Flusse“ (Der du so lustig rauschtest) D 911,7 e-Moll
- „Rückblick“ (Es brennt mir unter beiden Sohlen) D 911,8 g-Moll
- „Irrlicht“ (In die tiefsten Felsengründe) D 911,9 h-Moll
- „Rast“ (Nun merk' ich erst, wie müd' ich bin) D 911,10 c-Moll
- „Frühlingstraum“ (Ich träumte von bunten Blumen) D 911,11 A-Dur
- „Einsamkeit“ (Wie eine trübe Wolke) D 911,12 h-Moll



Pause

- „Die Post“ (Von der Straße her ein Posthorn klingt) D 911,13 Es-Dur
- „Der greise Kopf“ (Der Reif hat einen weißen Schein) D 911,14 c-Moll
- „Die Krähe“ (Eine Krähe war mit mir) D 911,15 c-Moll
- „Letzte Hoffnung“ (Hie und da ist an den Bäumen) D 911,16 Es-Dur
- „Im Dorfe“ (Es bellen die Hunde, es rasseln die Ketten) D 911,17 D-Dur
- „Der stürmische Morgen“ (Wie hat der Sturm zerrissen) D 911,18 d-Moll
- „Täuschung“ (Ein Licht tanzt freundlich vor mir her) D 911,19 A-Dur
- „Der Wegweiser“ (Was vermeid' ich denn die Wege) D 911,20 g-Moll
- „Das Wirtshaus“ (Auf einen Todtenacker) D 911,21 F-Dur
- „Muth!“ (Fliegt der Schnee mir in's Gesicht) D 911,22 g-moll
- „Die Nebensonnen“ (Drei Sonnen sah ich am Himmel steh'n) D 911,23 A-Dur
- „Der Leiermann“ (Drüben hinterm Dorfe) D 911,24 a-moll